



Handarbeit: All diese Werkzeuge und unterschiedlichste Materialien sind nötig, um eine Uhr herzustellen.

Fotos: Mike Bender

## Zeichen der Zeit erkannt

Goldschmiedin Selina Yanik und Graveur Victor Gorelik haben sich mit ihrem Start-up „say time“ einen Traum erfüllt

Von Yvonne Backhaus-Arnold

Selina Yanik hat immer mal wieder mit dem Gedanken gespielt, sich selbstständig zu machen. Vor einem halben Jahr hat die 24-Jährige ihren Traum gemeinsam mit ihrem Partner Victor Gorelik wahr gemacht und eine GbR gegründet. „say time“ heißt ihr Start-up. Der Name ist Programm, denn die Hanauerin und der gebürtige Moskauer stellen Uhren her – aus Kork und Holz und mit einem Touch Meer.

Selina Yanik hält eine weiße Sepia-Schale in der Hand. Die Rückenschale des Tintenfischs haben sie und ihr Partner beim letzten Holland-Urlaub am Strand gefunden und mit nach Hanau genommen. „Immer, wenn Freunde oder Verwandte in den Urlaub fahren, beauftragen wir sie, die Schalen zu sammeln“, erzählt die gelernte Goldschmiedin und lacht. Mit der Struktur der Schale stellen sie eine Silikonform her – daraus werden später die Gehäuse ihrer Uhren. Mit Wachs und in einem anschließenden Negativverfahren, bei dem dieser ausgedampft wird, entstehen sie Schritt für Schritt. Die Hohlräu-

me werden schließlich mit flüssigem Silber ausgegossen, die kleinen Kreise später an der Drehbank weiterverarbeitet.

„Es ist alles Handarbeit“, erklärt der gelernte Graveur, der an der Zeichenakademie im Anschluss seinen Meister als staatlich geprüfter Gestalter absolvierte – und hier auch die gelernte Goldschmiedin Yanik kennen- und lieben lernte. Vor drei Jahren kam eins zum anderen, wie Selina Yanik sagt. Bis dahin hatten sie wenig Geschäftserfahrung, waren mit ihrem Schmuck vielleicht mal auf Weihnachtsmärkten präsent.

Aus dem Herumexperimentieren wurde Ernst. „Da könnten



Glückliche Gründer: Selina Yanik und Victor Gorelik sind stolz auf sich und ihre Arbeit.

wir doch auch ein Produkt draus machen und gründen.“ Gesagt. Getan. „Und nie bereut“, wie der 31-Jährige, der schon bei einer Uhrenfirma gearbeitet hat, rückblickend sagt. Die beiden erstellen einen Businessplan, über-

zeugten nicht nur die Gründerberatung, sondern auch potenzielle Geldgeber. Mit mehreren Tausend Euro richteten sie sich ihre Werkstatträume im Hanauer Stadtteil Klein-Auheim ein. Auch hier setzen sie auf Nachhaltig-

keit, verwenden gebrauchte statt neue Maschinen.

Der Fokus des kreativen Paares, das in der Innenstadt lebt und hier auch ein kleines Büro hat, liegt auf Handarbeit und Nachhaltigkeit. Und weil sich das auch in den Materialien widerspiegeln soll, kamen sie auf Holz und Kork, Edelmetalle und den Sepia-Schalen-Guss, der – so Gorelik – einzigartig ist. Wie überhaupt jeder einzelne Uhrenbestandteil. Die Uhrwerke kommen eigens aus der Schweiz von der Firma Eta. Es sind Quarz-uhrwerke, die Yanik und Gorelik wegen ihrer sehr langen Batterielaufzeit ausgewählt haben. Die gegossene Silberform kann verschieden bearbeitet werden – unter anderem naturbelassen, geschwärzt oder mit Roségold überzogen. Die Uhrbänder sind komplett aus Kork, handgenäht in Portugal. Der Zufall brachte die beiden mit dem Uhren- und Korkmuseum im portugiesischen Serpa zusammen. Per Post landet die Ware schließlich in Hanau. Genauso wie die Zeiger aus Pforzheim und die Fourniere aus Olivenholz, Kirsche, Nussbaum oder Kernbuche, die Yanik nach Uelzen sendet, um sie

dort via Laser in Form bringen und wieder zurück in die Goldschmiedstadt schicken zu lassen.

Yanik und Gorelik produzieren Kleinserien, maximal 100 Uhrengehäuse pro Sepia-Schale. Alle Uhren-„Zutaten“ sind fair gehandelt. Jedes Stück ist ein Original. Die Handarbeit hat ihren Preis. Eine Uhr mit klassischem Silbergehäuse kostet 1100 Euro. Je hochwertiger die Legierung, desto teurer die Uhr.

Vier Stück haben sie mithilfe der Crowdfunding-Kampagne „kickstarter.de“ verkauft, die bis Anfang März lief. Die erste Uhr hat übrigens Selina Yaniks Papa für deren Mama erstanden. Seit Weihnachten trägt sie sie. „Und ist bis jetzt sehr zufrieden“, freut sich die junge Gründerin.

Jetzt wollen sie ihr Produkt bekannt machen, in Hanau und darüber hinaus, und irgendwann das Fairtrade-Siegel beantragen, um – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit – neue Käuferschichten anzusprechen. Im Mai sind die beiden Hanauer bei der Messe für Zeitloses in München zu Gast. Auch ein Internetshop und eine – passend zu den Uhren – Schmuckreihe aus Holz und Kork sind in Planung.

Von dem Start-up leben können die beiden längst noch nicht. Sie haben ihren regulären Goldschmiedebetrieb, verkaufen Ringe und Ketten, bieten Ehering-Kurse in ihrer Werkstatt an. Selina Yanik hat sogar noch einen Nebenjob. „Wir müssten im Monat zehn Uhren verkaufen, um beide davon leben zu können“, rechnet der 31-Jährige vor.

Auch wenn es bis dahin noch ein weiter Weg ist – die Selbstständigkeit finden beide toll. „Wir sind stolz auf uns und unsere Arbeit“, sagt die Hanauerin. „Ich lerne jeden Tag unglaublich viel. Außerdem gibt es keinen festen Rahmen wie in einem Angestelltenverhältnis und keine Grenzen, die uns gesetzt sind.“



Mit Augenmaß und ganz viel Fingerspitzengefühl entstehen die Uhren aus Edelmetall, Kork und Holz. Jede Uhr, deren Gehäuse in einem Sepia-Schalen-Guss-Verfahren hergestellt wird, ist ein Unikat.

